

Die Herkunft und das Wappen der Familie Osang

(Eine freizügige Deutung der Legenden unter Ausschluss der geschichtlichen Realität)

Es war in grauer Vorzeit. Da lebte auf einer Lichtung in den finsternen Buchen- und Eichenwäldern, die dazumal ganz Mitteldeutschland bedeckten, ein munteres kleines Völkchen von Sammlern, Jägern und kleinen Bauern. Sie lebten friedlich und bescheiden in den Tag. Die Mädchen und Frauen damals waren tugendsam, widersprachen nie und taten nur das, wofür sie der liebe Gott geschaffen hatte. Sie kümmerten sich also um Haus und Heim, um die Kinder, waren immer nett zu ihren Männern und hatten viel Freude beim Feldanbau und der Gartenwirtschaft. Besonders viel Freude bereitete ihnen die Küchenarbeit und die Herstellung des Lieblingsgetränkes ihrer Männer, dem Met. Die Männer gingen am liebsten der Jagd oder anderen kurzweiligen Beschäftigungen nach, wie zum Beispiel dem Würfelspiel.

Nun saßen gerade mal wieder die Männer bei Würfelspiel und Met zusammen um die erfolgreiche Jagd zu feiern, da kam ein Bote des Landvogtes ins Lager um neue Steuern und Abgaben zu fordern. Als die Männer und Frauen das hörten, murrten sie laut. Da, plötzlich sprang ein hünenhaft aussehender Mann, sichtbar erzürnt auf, schüttelte seine rote Mähne und brüllte mit donnernder Stimme:

„HohohoooOO, **SENGE** kann er bekommen, Geld und Gold kriegt er von uns keins“

(dazu Anmerkung siehe unten) und rief seine Mitbürger auf zum Widerstand; zu den Heugabeln, Dreschflegeln und anderen wirksamen Waffen.

Die anwesenden Männer und Frauen waren begeistert von soviel Kühnheit, Weisheit und Tapferkeit. Sie riefen laut: „Du musst unser Führer sein“ und jubelten immer wieder wie einen Kampftruf „oooo **Senge** sollen die kriegen“. So kam der Vorfahr, als Synonym für die glorreiche Tat, zu seinem Namen.

Im Verlauf der Zeit, mit Veränderung der sprachlichen Gewohnheiten, wandelte sich das ehemalige „O Senge“ erst in Osange und dann in Osang.

Die Weisheit, Kühnheit und Tapferkeit hat sich aber in unveränderter Form bis heute bei allen Osang's erhalten.

Da nun ein solcher, neu gekürter Führer ein äußerliches Zeichen seiner Würde brauchte, tat er, was alle Führer bei solchen Gelegenheiten tun, er ersann sich eine Fahne mit einem Wappen, welche zukünftig allen seinen Lieben, in allen Kämpfen und Widrigkeiten des Lebens vorausschweben sollten und wovor diese in Andacht verharren konnten.

Das Wappen der Osang's besteht aus einem schwarzen Schild, welches die Wehrhaftigkeit zum Ausdruck bringt. Von links unten nach rechts oben verläuft über den Schild ein silberner Querbalken mit 3 roten Kugeln. Die Kugeln deuten das rollende, stets schwankende Glück an. Auf dem Schild ist ein gekrönter Helm mit einem weißen und einem roten Adlerflügel zu sehen. Der gekrönte Helm deutet an, dass man sich in feiner, gekrönter Gesellschaft wähnt. Die Adlerflügel deuten den Aufschwung des Geschlechtes an. Die Farben rot und silber stehen für Kühnheit. Die Farbkombination Schwarz und silber garantieren einen guten Namen. Ein Banner unter dem Wappen beinhaltet als Wahlspruch die Worte „**Sapienter at Audacter**“ – „**weise und kühn**“.

Zur Erklärung: Sapienter stammt aus der lateinischen Sprache von dem Wort sapere ab und wurde in dieser Grundform von dem Dichter Horaz verwendet für den Spruch „**Wer begonnen hat, hat schon zu Hälfte gehandelt. Wage zu denken!**“ oder in Weiterführung nach Immanuel Kant: „**Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!**“.

Sucht man nach der Wortbedeutung von Audacter findet man: audaces fortunat iuves – „**den Kühnen hilft das Glück**“, aber auch in anderer Verwendung nach Plutarch : audacter culumniare, semper aliquit haeret – „**verleumde dreist, etwas bleibt immer hängen**“.

Sapienter at Audacter könnte somit auch bedeuten: „**Sei schlau und dreist!**“!

Anmerkung: Senge war dazumal wie auch noch heute, ein beliebter Begriff für Dresche, Schläge oder Kloppe. Diese Begriffe werden immer noch gern von genervten Eltern in angedrohter Form zur Einschüchterung ihrer Kinder oder in Tateinheit von Fußballfans zur Bekundung ihres Unwillens über irgendwelche Schiedsrichterentscheidungen oder Spielergebnisse gegenüber Andersdenkenden verwendet.